Bestellungen auf dieses Blatt werden jederzeit von Frau Böttchermeister E. Brauner in Obernigk entgegengenommen.

Anzeiger für Obernigk

und Umgegend.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Austräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

Inserate werden mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorausbezahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dienstag resp. Freitag Mittag 12 Uhr in der Expedition in Braunitz entgegengenommen.

Mit den drei Beiblättern:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Zick-Zack und Gemeinnützige Blätter für jedermann.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Prausnitz, Bezirk Breslau.

№ 29. Mittwoch den 11. April 1906. Dreizehnter Jahrgang.

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Ein Kellerbrand] von außergewöhnlich großer Ausdehnung brach am Sonnabend mittag in dem Lagerkeller einer Drogerie, Kupferschmiedestraße 25, Ecke Stockgasse, aus. Beim Abfüllen einer mit Benzin vermischten Flüssigkeit soll der Haushälter die Laterne geöffnet haben, worauf eine Explosion erfolgte. Der Mann konnte sich noch retten, er hatte nur einige leichte Brandverletzungen erlitten. Inzwischen griff das Feuer in den Kellerräumen um sich, da brennbare Stoffe ihm schnell Nahrung boten. Die Feuerwehr traf mit mehreren Abmärschen und einer Dampfspritze an der Brandstelle ein. Durch mehrere Kellerfenster wurden Rohre gegen das entfesselte Element gerichtet, auch ein mit dem Feuertauchapparat bekleideter Feuerwehrmann stieg in den Keller, der schließlich unter Wasser gesetzt werden mußte. Nachdem jede Gefahr beseitigt war, wurde zunächst mit Blechkannen die in allen Farben schimmernde Wassermasse emporgeschafft und schließlich eine Handdruckpumpe in Betrieb genommen. In die Gullys wurde gleichzeitig Wasser gespritzt, um die in den ausgepumpten Wassermengen vorhandenen Stoffe zu verdünnen und eventuell eine Explosion zu verhüten.

— [Der Droschkenkutscherstreik in Breslau] ist seit Sonnabend beendet. Der Polizeipräsident hat die die Kutscher bedrückende Verordnung zurückgenommen. Der Schaden, den die Droschkenbesitzer durch den Ausstand erlitten haben, wird auf ungefähr 50000 Mark beziffert.

Bernstadt. [Straßenraub.] Der Schweizer Senger wurde Sonntag abend gegen 9 Uhr, als er vom Bahnhofe Groß-Zöllnig kam, auf der Chaussee nach Groß-Zöllnig angefallen, seines Handkoffers und seiner Barschaft im Betrage von zirka 8 Mark beraubt und nicht unerheblich verletzt. Der Straßenräuber ist als der Knecht Johann Schneider aus Zantkau, jetzt in Groß-Zöllnig, ermittelt und wurde in das Gerichtsgefängnis Bernstadt eingeliefert.

Hundsfeld. [Ueberfall.] Am Sonntag nachts nach 11 Uhr wurde ein 16jähriges Dienstmädchen aus Kawallen, welches besuchsweise in Oels war und mit der Bahn von Oels nach Hundsfeld fuhr, auf der Chaussee von Hundsfeld nach Kawallen von einem unbekannten Manne überfallen, mit Messer und Revolver bedroht und vergewaltigt.

Obernigk. [Der Lehrerverein] hielt seine letzte Sitzung am 31. März hierselbst ab. In derselben hielt Herr Peukert aus Striese einen Vortrag über das Gefühlsleben, indem er die Entstehung, Ursachen und Arten der Gefühle auf Grund der neuesten Forschungen beleuchtete. Der Verein nahm auch Stellung zu den Verhandlungen des Landwirtschaftlichen Vereins über die ländliche Fortbildungsschule. Er erkennt durchaus ihre Berechtigung, ja Notwendigkeit an, da auch für den Landmann das Wissen Macht und der Verstand Gewinn bedeutet, zumal da auch der landwirtschaftliche Betrieb unter dem Zeichen des Fortschrittes steht und der Sohn es nicht ohne weiteres so machen kann, wie es der Vater getan hat. Da sich aber die Fortbildungsschule auf der Volksschule aufbauen muß, so muß sich diese in einem solchen Zustande befinden, daß nicht der ganze Bau zusammenstürzt. Wenn der Unterbau nicht gut ist, so hat der Oberbau keinen Zweck. Gegenwärtig befindet sich aber die Volksschule in keiner idealen Verfassung, sie leidet an mangelhafter Entwickelung und Ausstattung, Ueberfüllung der Klassen, Mangel an Lehr- und Lernmitteln und dergleichen. Infolge der traurigen Besoldung und unwürdigen sozialen Stellung der Lehrer macht sich ein großer Lehrermangel und Lehrerwechsel fühlbar, wodurch die Unterrichtserfolge sehr herabgedrückt werden. Eine große Bedeutung besitzt der naturkundliche Unterricht der Fortbildungsschule. Doch kann ihm die Volksschule auf dem Lande eine geringe Grundlage schaffen, da in der Halbtagsschule, die doch die verbreitetste ist, der Naturkunde wöchentlich nur dreiviertel Stunden gewidmet sind. Darum helfe man erst der Volksschule, daß sie das Ihre leisten kann, und dann gehe man getrost an die Gründung von ländlichen Fortbildungsschulen, dann wird ihr Segen nicht ausbleiben. X.

— [Einführung.] In der evangelischen Kirche wurde am Sonntag nach Beendigung des Gottesdienstes die von seiten des Mutterhauses „Bethanien" in Breslau auf Veranlassung der Kirch- und Ortsgemeinde nach hier gesandte Krankenschwester Luise Burkhart unter Anwesenheit von fünf Schwestern aus „Bethanien" auf das feierlichste in die Gemeinde eingeführt. Herr Pastor Ulbrich von „Bethanien" hielt die Feier der Einführung persönlich ab. In seiner Weihrede hob er ganz besonders hervor, daß vor etwa 16 Jahren schon die Gemeinde Obernigk sich bestrebte, betreffs der Pflege für bedürftige Kranke das Möglichste zu leisten; denn zu dieser Zeit schon sei „Bethanien" angegangen worden, hilfreiche Hand zu bieten. Aus Anlaß dieses Wunsches hat auch seinerzeit „Bethanien" die Besitzung Luisenruh, jetzt Marienruh, in den Sitten angekauft, und dadurch ist ein Heim für die Zwecke der Gesundheitspflege nicht nur für Hilfsbedürftige am Orte, sondern auch für ruhebedürftige Krankenpflegerinnen geschaffen worden. Herr Pastor Ulbrich hob dann noch hervor, daß die Gemeinde Obernigk dieser Krankenpflegerin, die nicht etwa aus eigenem Antriebe oder versuchsweise es unternommen habe, dem Badeort Obernigk ihre Kräfte zu weihen, sondern ihren auf sich genommenen Pflichten gerecht zu werden sich Mühe geben wird, möglichst hilfreiches Entgegenkommen zeigen möchte, um dadurch den Wert des in Angriff genommenen Werkes nach Möglichkeit zu fördern. Schon vorher ist von seiten des Herrn Pastor Banke die Kirchgemeinde aufmerksam gemacht worden, daß Hilfsbedürftige sich direkt an das Stift Marienruh in den Sitten wenden möchten; daselbst hat nun auch die neueingeführte Krankenpflegerin Schwester Luise ihr Heim aufgeschlagen. Auch in betreff des neuen Kirchbaues ist schon einer der letzten Schritte getan, und der Bau des neuen Gotteshauses soll baldmöglichst in Angriff genommen werden. Die erforderlichen Bohrversuche behufs Feststellung der günstigsten Grund- und Bodenverhältnisse sind bereits erfolgt. Die Kirchgemeinde verfügt jetzt über einen Fonds von 12000 Mark, dem sich ein Vermächtnis des verstorbenen Herrn Majors von Schaubert in Höhe von 2000 Talern anschließt. Der projektierte Bau ist auf 75000 Mark veranschlagt. Mit diesem Bau würde ein dringendes Bedürfnis befriedigt, da sich das alte Gotteshaus, besonders bei besonderen Feierlichkeiten und an Feiertagen, tatsächlich als nicht hinreichend erweist. Y.

— [Scheuende Pferde.] Am 3. April scheuten wiederum auf dem Bahnhofsplatze zwei einem hiesigen Geschäftsmanne gehörige Pferde und rasten über den Ladeplatz. Hier drehten dieselben um und gerieten mit einem ebenfalls daselbst haltenden Gefährt in Kollision. Dann rannten die scheuenden Tiere einem dem Dominium Groß-Leipe gehörigen Pferde die Wagendeichsel in den Hinterleib. Das schwerverletzte Tier, das einen Wert von 800 Mark repräsentierte, mußte auf Anordnung des Tierarztes getötet werden. Y.

Prausnitz. [Konfirmation.] Am Palmsonntag wurden in hiesiger evangelischen Kirche 71 Kinder konfirmiert, und zwar 36 Knaben und 35 Mädchen.

— [Für den zweiten Königlichen Präparandenkursus], für den die Aufnahmeprüfung am 18. April stattfindet, sind etliche 30 Meldungen von Zöglingen eingegangen. Der Unterricht beginnt am 19. April im Konfirmandensaale im evangelischen Pfarrhause, der deshalb einer Renovation unterzogen worden ist.

— [Vermächtnis.] Schon wieder ist der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde ein Vermächtnis zugefallen. Der am 24. März hierselbst verstorbene Rentier Herr Wilhelm Schädel hat ein Kapital von 1000 Mark für den Baufonds für eine neue Kirche und ein solches von 600 Mark für die hiesige Diakonissenstation vermacht. Auch der hiesigen Stadtgemeinde hat derselbe Wohltäter 2000 Mark zu Armenzwecken letztwillig vermacht.

— [Besitzveränderung.] Das Herrn Lederhändler Hermann Sachtschale hierselbst gehörige Hausgrundstück Ring 74 ging durch Kauf an Herrn Schuhmachermeister Wenzel von hier über.

— [21. Schlesisches Bundesschießen.] Aus Liegnitz wird berichtet: Zur Ausrichtung des 21. Schlesischen Bundesschießens, das in Verbindung mit dem 475jährigen Bestehen der Liegnitzer Schützengilde unter dem Protektorat des Regierungspräsidenten Freiherrn von Seherr-Thoß vom 8. bis 15. Juli d. J. in Liegnitz abgehalten wird, fand am Mittwoch unter Vorsitz der Oberbürgermeisters Geheimen Regierungsrats Oertel eine vorbereitende Sitzung statt zur Bildung des Gesamt-, Fest- und der Sonderausschüsse. Nach Feststellung der einzelnen Ausschüsse und deren Tätigkeit wurde das Bureau für jeden Ausschuß gewählt und demselben anheimgegeben, den Ausschuß durch Zuwahl geeigneter Persönlichkeiten entsprechend zu verstärken.

— [Kaufmännische Lehrlinge] treten jetzt wieder in größerer Anzahl in die Lehre. Die in den letzten Jahren im Handelsgewerbe stark hervorgetretene soziale Gesetzgebung dürfte die Eingehung eines schriftlichen Lehrvertrages, der die Rechte und Pflichten der Prinzipale, Lehrlinge und der Väter oder Vormünder der Lehrlinge nach dem Gesetze und dem Handelsgebrauche festsetzt, wünschenswert machen, und in dieser Beziehung verweisen wir auf den Lehrvertrag, den der Verband deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig ausgearbeitet hat und der von diesem jederzeit bezogen werden kann.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Görlitz. [Ein netter Vormund] ist der Braumeister Louis Hirsche in Reichenbach, der seinen beiden Mündeln etwa 15000 Mark unterschlagen hat. Er erhielt dafür von der hiesigen Strafkammer anderthalb Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Regierungsbezirk Oppeln.

Beuthen. [Unglücksfall.] Sonnabend nachmittag fuhr die Förderschale auf der Heinitzgrube fünf Meter zu tief in den Schacht hinab, wodurch sieben Bergleute mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Sie trugen Arm- und Beinbrüche davon.

Kirchliche Nachrichten aus Prausnitz.

Evangelische Gemeinde.

Geburten. Ackerbürger Dresel hier 1 S. Maurerpolier Stutzenstein hier 1 S. Lohngärtner Nöldner in Jagatschütz 1 T. Müllermeister Kitschke in Dobrtowitz 1 S. Zimmerpolier Klein hier 1 T. Stellmachermeister Wansch in Groß-Kaschütz 1 S. u. 1 T. Bäckermeister Weide hier 1 S. Lehrer Gerlitz in Jagatschütz 1 S. Arbeiter Valtin in Klein-Peterwitz 1 T. Stellenbesitzer Stober in Klein-Krutschen 1 S. Arbeiter Klose in Jagatschütz 1 S. Müllermeister Gembus in Würzen 1 S. Knecht Eichelmann in Jagatschütz 1 S. Knecht Rauhut in Klein-Krutschen 1 S. Knecht Weiß in Jagatschütz 1 T. Stellenbesitzer Ermel in Klein-Peterwitz 1 T.

Trauungen. Inwohner Wilhelm Okrob in Klein-Peterwitz mit Jungfrau Pauline Kranz in Sulau. Ackerbürger August Marke in Trebnitz mit Jungfrau Ida Müller in Groß-Krutschen. Stellenbesitzer Gustav Wunder, Gürkwitz, mit Jungfrau Meta Jenner in Koschnöwe. Brauereibesitzer Oskar Neuke in Klein-Peterwitz mit Jungfrau Elfriede Aßmann hier.

Todesfälle. Arbeiterfrau Johanna Anders in Groß-Krutschen, 66 J. Ackerbürgerstochter Wanda Scholz hier, 11 J. 7 M. Arbeiter Wäyner in Klein-Krutschen, 45 J. 1 M. Knecht Schwarz in Jagatschütz, 46 J. 6 M. Fleischermeister Kammerer hier, 81 J. Inwohnerin Algner in Dobrtowitz, 85 J. 3 M. Arbeiterwitwe Hantke in Groß-Kaschütz, 83 J. 9 M. Rentier W. Schädel hier, 75 J. 5 M.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bülow, der am Donnerstag während der Reichstagssitzung einen schweren Ohnmachtsanfall erlitt, so daß die Etatsberatung längere Zeit unterbrochen werden mußte, ist andauernd gut. Es besteht die Hoffnung, daß der Reichskanzler in wenigen Tagen wieder völlig hergestellt sein wird.

Die neue russische Anleihe wird wahrscheinlich in Deutschland nicht aufgelegt werden, sie soll in Frankreich untergebracht werden.

Der Bundesrat hat die Diätenvorlage den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Der Bundesrat hat die Novelle zum Vogelschutzgesetz sowie die Vorlage wegen des Vogelschutzes auf Helgoland angenommen.

Bei der Landtagsersatzwahl in Hagen-Schwelm für den verstorbenen Abgeordneten Eugen Richter wurde Dr. Hans Crüger-Charlottenburg mit 468 gegen 193 nationalliberale Stimmen gewählt.

In der bayrischen Abgeordnetenkammer wurde der Zentrumsantrag auf Frauenwählbarkeit in den Armenpflegschaftsrat nach lebhaftem Eintreten sämtlicher Parteien einstimmig angenommen.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Meister, Vertreter von Hannover-Linden, ist, 53 Jahre alt, infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Eine Abteilung unsrer ostafrikanischen Schutztruppe unter Hauptmann Hassel brachte den Aufständischen in siegreichen Gefechten starke Verluste bei.

Österreich-Ungarn.

Der lange schwere Streit zwischen Krone und Parlamentsmehrheit in Ungarn ist durch die letzten Wiener Verhandlungen insoweit erledigt, als die Bildung eines von allen Seiten als verfassungsmäßig und geschäftsfähig anerkannten Ministeriums unter der Leitung des früheren Ministerpräsidenten Dr. v. Wekerle gesichert ist. Der bisherige Ministerpräsident Fejervary hat bereits dem Kaiser sein Entlassungsgesuch überreicht, das genehmigt wurde. Bei den neuerlichen Verhandlungen soll die Frage der ungarischen Kommandosprache gänzlich ausgeschaltet werden. Damit fällt die Hauptursache des Streites.

Frankreich.

Aus Courrières lauten die Nachrichten ein wenig beruhigender. Die Nachricht, daß die Leiter der Rettungsarbeiten, sowie überhaupt alle an dem Brande und den nachlässigen Rettungsversuchen Schuldigen, zur Verantwortung gezogen werden sollen, hat wesentlich zur Beruhigung der Gemüter beigetragen. Die Hoffnung, noch weitere Überlebende aufzufinden, ist nunmehr endgültig aufgegeben worden. Der Streik besteht fort.

Am 1. Mai d. werden die ersten Maschinengewehr-Abteilungen bei der österreichisch-ungarischen Armee aufgestellt. Zur Verwendung gelangen die Systeme Maxim und Skoda.

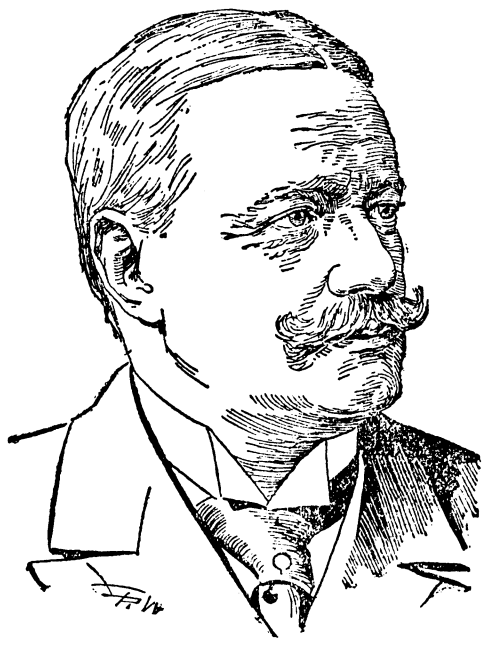
England.

Im Oberhause nahm der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Lord Fitzmaurice, bei Besprechung der Resultate der Konferenz in Algeciras die Gelegenheit wahr, mit bemerkenswert herzlicher Wärme der Erkrankung des Reichskanzlers und seiner Verdienste zu gedenken und die deutsche Nation der aufrichtigen Sympathien Englands zu versichern. (Es ist bedauerlich, daß erst die Erkrankung des leitenden deutschen Staatsmannes so herzliche Sympathien in England auslöst. Hoffentlich bleiben sie über die Genesung unseres Kanzlers hinaus erhalten.)

Nachdem der Marokkohandel endlich beigelegt ist, bereitet sich schon wieder eine „internationale Angelegenheit" vor. Wie aus London gemeldet wird, erklärte der Staatssekretär der Auswärtigen Angelegenheiten, Grey, im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage, eine Antwort der Pforte auf die Note vom 5. März, in der eine Vermehrung der Gendarmerie in Mazedonien in Vorschlag gebracht wird, sei noch nicht eingegangen. Falls die Antwort unbefriedigend sein würde, werde die englische Regierung unter Befragung der übrigen Mächte erwägen, welche weitere Schritte in der Angelegenheit getan werden sollen.

Italien.

Es verlautet, der Papst habe der Prinzessin Ena von Battenberg als Zeichen seiner Sympathie



Reichskanzler Fürst Bülow.

die Goldene Rose verliehen, eine Auszeichnung, die sonst nur katholischen Prinzessinnen verliehen wird, die sich um die katholische Kirche verdient gemacht haben.

Die Kammer hat eine Tagesordnung, die die parlamentarische Kontrolle der Geheimfonds bezweckte, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Belgien.

Mit Reformen im Kongostaat scheint es schlecht auszusehen. Die Brüsseler Blätter melden, König Leopold habe die Vorschläge der zur Untersuchung der Zustände im Kongostaat eingesetzten Kommission ununterzeichnet aus seinem Badeaufenthalt zurückgeschickt. König Leopold scheint also in recht ungnädiger Stimmung zu sein über die Aufdeckung von Mißständen in seinem geliebten Kongostaat.

Norwegen.

König Haakons Krönung wird ziemlich kostspielig werden. Nachdem das Storthing den Antrag des Sozialdemokraten Eriksen, den König Haakon um Aussetzung der Krönung zu ersuchen, mit 91 gegen 24 Stimmen abgelehnt hatte, wurden die von der Regierung geforderten 100 000 Kronen für die Krönung mit 63 gegen 47 Stimmen bewilligt.

Rußland.

Wie verlautet, enthält das von Rußland den Mächten unterbreitete Programm für eine zweite Friedenskonferenz in erster Linie Vorschläge zur Verbesserung der Bestimmungen über die Beilegung internationaler Streitigkeiten durch das Schiedsgericht. Die Gebräuche der Kriegsführung zu Lande, die Eröffnung der Feindseligkeiten und die Rechte der Neutralen sollen in Zusätzen zu den bereits gültigen Bestimmungen geregelt werden. Auch wird eine Vervollständigung des Abkommens geplant hinsichtlich der Gebräuche bei der Kriegsführung zur See: des Seebombardements von Forts, des Legens von Minen, der Umwandlung von Kauffahrteischiffen in Kriegsschiffe, des Privateigentums der Kriegführenden zur See, der Gewährung der Erlaubnis an Kauffahrteischiffe, nach Beginn der Feindseligkeiten die Häfen zu verlassen, der Rechte der Neutralen auf See, der Frage der Konterbande, der Maßregeln gegen am Kriege teilnehmender Schiffe in neutralen Häfen und Zerstörung von Kauffahrteischiffen, die als Prisen beschlagnahmt sind. Das Programm nimmt weiter in Aussicht die Ausdehnung der Bestimmungen über den Landkrieg auf den Seekrieg und schlägt schließlich einen Zusatz zu dem Abkommen vor, wonach die Grundsätze der Genfer Konvention von 1864 auf den Seekrieg Anwendung finden sollen.

Das Haupt jener bewaffneten Bande, die vor einigen Wochen mitten in dem belebtesten Teile der russischen Krönungsstadt ein großes Bankhaus überfiel und dabei eine außergewöhnlich reiche Beute machte, ist jetzt in der Schweiz festgenommen worden und wird wohl an die Petersburger Regierung ausgeliefert werden. Der Verhaftete hatte sich derart betrunken, daß er einen Tobsuchtsanfall erlitt und in eine Irrenanstalt überführt wurde. Als man dort sein Gepäck untersuchte, fand man eine Unmenge russischer Banknoten. Dadurch kam man auf seine Spur.

Balkanstaaten.

In Griechenland ist ein reger Wahlkampf im Gange. In Athen veranstalteten Donnerstag abend die ministeriellen Kandidaten für die Wahlen zur Deputiertenkammer eine große Kundgebung.

Amerika.

Präsident Roosevelt hat sich den neuesten Nachrichten zufolge entschlossen, im Bergarbeiterstreik nicht die Vermittlerrolle zu übernehmen. Man sieht infolgedessen sehr besorgt der Entwickelung der Dinge entgegen, zumal die Grubenbesitzer erklärten, sich nicht dem Spruch eines Schiedsgerichts unterwerfen zu wollen. Der Streik gewinnt täglich an Ausdehnung und macht sich bereits auf vielen Gebieten unliebsam bemerkbar.

Südamerikanische Diplomaten hielten in Washington eine Konferenz über den zweiten Friedenskongreß ab. Sie tadeln Rußland, weil es diesen Kongreß für dieselbe Zeit einberufen hat, zu der der allamerikanische Kongreß stattfinden soll. Es scheint demnach, als ob auch Amerika wie Japan mit der Einberufung der neuen Friedenskonferenz nicht ganz einverstanden ist.

Der Marineminister der Ver. Staaten ist durch ein Telegramm informiert worden, daß in San Domingo eine Revolution ausgebrochen ist.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag erledigte in seiner Sitzung vom 5. d. die zweite Lesung des Etats. Infolge des betrübenden Zwischenfalles, daß der Reichskanzler ohnmächtig aus dem Sitzungssaale getragen werden mußte, war die Stimmung allgemein recht gedrückt; alle Parteien, auch die Sozialdemokraten, hielten in der Kritik der Bülowschen Politik zurück. Besonders in der Beurteilung der auswärtigen Politik und der deutschen Diplomatenarbeit in Algeciras zeigten sich die meisten Redner sehr vorsichtig. Diese Stimmung hielt auch an, als man erfuhr, das Befinden des Reichskanzlers habe sich gebessert. Im allgemeinen erklärten sich die Redner mit den Ergebnissen der Marokkokonferenz einverstanden und stimmten der Politik des Reichskanzlers zu; sie warnten jedoch vor der russischen Freundschaft und vor der in Aussicht stehenden neuen Anleihe. Der Rest des Etats wurde sodann debattelos bewilligt. Das Haus vertagt sich bis zum 24. April.

Der Fall Madelung.

26] Kriminalroman von Artur Roehl.

(Schluß.)

Das Recht ist seiner Natur nach rechthaberisch. Ehe Robert auf freien Fuß gesetzt werden konnte, mußte ihm erst ein neuer Prozeß gemacht werden. Auf Grund dieses neuen Prozesses mußte das Urteil in dem ersten Prozeß für rechtsungültig anerkannt werden. Die Verhandlungen dauerten ihre richtige Zeit. Aber natürlich würde alles nach Möglichkeit beschleunigt werden. Der Umschwung in seinem Schicksal würde selbstverständlich auch ihm mitgeteilt werden. Vielleicht wußte er, meinte der Verteidiger, in dem Augenblick auch bereits, was zu seinem Heile geschehen. Jede mögliche Erleichterung würde ihm gewährt werden. Sie würde ihn besuchen können. Fräulein Rau auch. Er, der seine Verteidigung zu führen, gleichfalls. Und so würde die Zeit dann vergehen. Der brave Mann war fast aus dem Häuschen vor Freude und Glück.

Ihm, Robert Madelung, wurde die große Kunde seines Schicksals-Umschwunges von dem Geistlichen der Anstalt, wo er interniert war, in den Kerker gebracht. Er hatte den Seelsorger, dem er jegliches Geständnis verweigerte, und der ihn deshalb gewiß für einen recht verstockten Sünder hielt, kaum noch einmal vor dem letzten Gange, auf dem er ihn zu begleiten hatte, in seiner Zelle zu sehen gehofft.

Um so verwunderter machte ihn die Feierlichkeit, mit der er neuerdings bei ihm erschien. Hätte er nicht gewußt, daß es gegen jedes Herkommen war, eine Exekution zum hellen, lichten Mittag festzusetzen, er hätte geglaubt, von ihm zu seinem letzten Stündlein aufgesucht zu werden. Der Geistliche breitete, als er bei ihm eintrat, die Hände über ihn aus.

„Mein Sohn," rief er. „Die Gnade des Allmächtigen ist vor allen andern Menschen an Ihnen sichtbar geworden. Er hat Sie auserkoren als sein Werkzeug, um Ihnen einen Beweis seiner Größe und seiner nie versiegenden Barmherzigkeit zu geben. Jubeln Sie! Danken Sie ihm, er hat seine Hand selbst ausgestreckt, um Sie aus den Fängen der Hölle zu retten."

Robert Madelung wußte nicht, wie er all die Wahrheit erfuhr: wachte er oder träumte er nur.

War das nach allem, was er durchgemacht, denn noch möglich?

Er war so verwirrt, daß der Geistliche erschrak. Er fürchtete, ein Unheil angerichtet zu haben, daß er die große Kunde, die er für ihn gehabt, ihm nicht nach und nach beigebracht hatte.

Indes dann legte sich Roberts Verwirrung und mit dem Geistlichen zusammen sank er in seiner Zelle auf die Knie.

Er war so erschüttert, daß er keine Tränen besaß.

Er war gerettet! Er war unschuldig.

Die Menschen selber sagten es ihm jetzt.

Und er war es ja auch.

Er hatte im Kerker vor Gott sein Verfehlen bekannt.

Er war ein recht erbärmlicher Schwächling gewesen. Er hatte Netta geliebt. Warum hatte er seine Liebe so lange vor den Menschen verleugnet? Richard Kugler war kaum der einzige gewesen, der in der langen endlosen Liebschaft nur ein gewissenloses Spiel sah, das er trieb. Wäre er nicht eine so verächtliche, die Aufnahme des Kampfes mit seinem Schicksal scheuende Memme gewesen, wie hätte alles anders, schöner werden können. Aber nun würde er sie jede Minute, die ihm von seinem Leben erhalten blieb, vermissen. Das Ende, das sie durch die Hand eines Wahnsinnigen gefunden, mußte ihm ewig vor der Seele stehen.

Er hatte, wenn er auch frei kam, doch seine Strafe.

Sobald es nur irgend möglich war, ließ sich natürlich seine Mutter in seinem Kerker sehen.

Sie eilte diesmal beschwingten Schrittes neben dem Aufseher her, der ihr Roberts Zelle zu erschließen hatte.

„Ach, ist Gott gut, ist Gott gnädig!" jubelte sie zu dem Manne, der sie den langen grauen Korridor zwischen den Gefängnismauern hinabführte.

Sie nahm diesmal Cäcilie Rau mit in die Zelle.

„Das ist die Schwester der armen Unglücklichen, an der er sich vergriffen haben sollte," stellte sie dem rauhen Mann ihre Begleiterin vor. „Ohne sie wäre er verloren gewesen."

Und als sie dann bei ihm eintrat, — ein lauter Schrei, wie das letzte Mal, war es auch wieder, was sich zuerst, als sie die Schwelle überschritten, ihrer Kehle entrang, aber es war ein Aufschrei namenloses Glückes, unbeschreiblicher Freude. Genau wie das letzte Mal, als sie hier war, fielen sie sich dann auch in die Arme und weinten und fanden vor Tränen kein Wort. Indes ihre Tränen waren diesmal selige Tränen.

Mit dem ersten Wort, dessen sie mächtig war, zog sie Cäcilie Rau zu sich heran.

„Ich habe dir sie mitgebracht," sagte sie zu ihm, „sie, der du deine Errettung und dein neues Leben verdankst. Es heißt, es leben Engel nur im Himmel. Sie ist ein Engel, der zu uns auf die Erde gekommen."

„Ach," seufzte sie, wie sie die Hände der beiden zur Begrüßung ineinander legte, „welch ein Mädchen muß sie, ihre Schwester, gewesen sein, die du geliebt hast, mein Robert, wenn sie ihr gleich gewesen!"

Unpolitischer Tagesbericht.

Nagold (Schwarzwald). In der würtembergischen Hauptstadt Nagold stürzte am Donnerstag mittag der Gasthof „Zum Hirsch" ein, als sich gerade über zweihundert Menschen zur Mittagstafel zusammengefunden hatten. Der Einsturz hat nach den bisher erfolgten Feststellungen nicht weniger als 50 Tote und 45 Schwer- und Leicht-Verwundete als Opfer gefordert. Weiter wurden noch etwa 20 Personen vermißt, die aller Wahrscheinlichkeit nach bereits den Tod unter den Trümmern des einen einzigen großen Schutthaufen bildenden Gebäudes gefunden haben. Unter den Verunglückten befinden sich 70 Bauarbeiter, die vor der Katastrophe unter der Leitung des Baumeisters Rückgauer-Stuttgart gearbeitet und während des Einsturzes in den Lokalitäten bewirtet worden waren. Nur etwa 20 Personen gelang es, als sie die Erschütterungen, die dem Zusammenbruch voraufgingen, spürten, sich durch Türen und Fenster ins Freie zu retten. Die Erregung unter den Einwohnern, die die Schuld an dem Unglück auf die Vernachlässigung der einfachsten Vorsichtsmaßregeln schieben, machte sich in lauten Verwünschungen Luft. Der Bauführung wird vorgeworfen, daß sie schon bei den Hebungsarbeiten unzureichende Sicherungen geschaffen, sodann die Überfüllung des Etablissements nach kaum beendeter Arbeit zugelassen habe. Die strengste Untersuchung ist sofort angeordnet und in die Wege geleitet worden.

Bingen a. Rh. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in die Burg Sooneck bei Niederheimbach (am Rhein) ein, die dem deutschen Kaiser gehört. Der große Balkon wurde vollständig zerstört, und die Möbel in einer Flucht von Gemächern sind zertrümmert. Die Burg hatte keinen Blitzableiter. Die Burg verdankt ihren Namen dem Soonwald. Angeblich vom Mainzer Erzbischof Willigis (975—1011) erbaut, wurde sie 1282 durch Rudolf von Habsburg zerstört und 1834 neu aufgebaut. An die Burg knüpft sich die Sage vom Junker von Fürsteneck, dem besten Armbrustschützen am ganzen Rhein und dem wilden grausamen Soonecker.

Schwarzenbach a. S. In dem Dorfe Sahms wurden nur einige Fuß unter der Erde gegen 1000 Silbermünzen und 40 Golddukaten gefunden, die sämtlich aus der Zeit vom Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts stammen.

Hamburg. Beim Eintreffen des Bremer D-Zuges auf dem Hannoverschen Bahnhofe stieg dieser Tage auch ein junger Mann aus, der sich verdächtig benahm. Der dort stationierte Kriminalbeamte nahm den Jüngling in ein Verhör, der sich zunächst für einen Studenten ausgab, schließlich aber eingestand, daß er ein 19jähriger Kaufmannslehrling aus Bremen sei, der seinem Vater 500 Mk. entwendet habe und nun zur See fahren wolle. Der Vater wurde benachrichtigt, daß er seinen abenteuerlustigen Herrn Sohn in Hamburg wieder in Empfang nehmen könne.

Breslau. Durch einen unaufgeklärten, anderwärts noch niemals beobachteten plötzlichen Einbruch eines Wassers von hohem Mangangehalt in das Quellgebiet der Breslauer Grundwasserleitung erhielt das Trinkwasser einen so starken, unangenehm schmeckenden und die Wäsche rostfleckig machenden Manganzusatz, daß die städtischen Behörden für die Dauer dieser Kalamität die Wiedereröffnung des alten Oderwasserwerkes beschlossen.

— Zwei Eisenbahn-Attentate wurden in Schlesien verübt. Zwischen den Stationen Grüssau und Oberzieder der Ziebertalbahn wurde ein 40 Pfund schwerer Stein auf die Schienen gelegt, um den Mittagszug zum Entgleisen zu bringen. Als Täter wurde ein 18jähriger Bursche ermittelt und verhaftet. Ferner wurde zwischen Kunitz und Jeschkendorf eine Ackermaschine, die sich auf dem angrenzenden Felde befand, von bisher unbekannter Hand auf das Eisenbahngleis geschleppt. Der Güterzug fuhr auf die Maschine und zertrümmerte sie. Die Lokomotive wurde beschädigt.

Hanau (Hessen). Ein Einbruch in das hiesige Rathaus wurde während der Nacht verübt. Die Diebe, die anscheinend von auswärts nach der Stadt gekommen waren, erbrachen mittels Meißels den Kassenschrank der Stadthauptkasse und beraubten ihn seines Inhalts. Sie fanden jedoch außer einer Anzahl seltener Talerstücke nur einen Barbetrag von 200 Mk. vor, der das fällige Gehalt eines Magistratsbeamten bildete. Ein im Schrank vorhanden gewesener größerer Geldbestand war glücklicherweise am Abend zuvor in das Gewölbe gebracht worden.

Der neue ungarische Ministerpräsident Dr. v. Wekerle.

Osnabrück. Ein aus Holland stammender Mädchenhändler wurde verhaftet, der in Zeitungen und auf „Geschäftsreisen" mit Erfolg seine Opfer gesucht hatte.

Essen. Im benachbarten Stockum erschlug ein Knecht im Streit den mit ihm auf einem Gut dienenden Maschinisten Dietrich mit einer Schaufel. Der Täter wurde verhaftet.

Zorau. Aus Schwermut erschoß sich der 75jährige Besitzer der Kohlengruben „Urbanus", Reinhold Schmidt.

Solingen. In der Nähe des hiesigen Bahnhofs wurde durch einen auf einen Personenzug abgegebenen Revolverschuß der Orgeldreher Bernhard Bär aus Bruckhausen in einem Abteil 4. Klasse getötet.

Darmstadt. Ein Raubmord auf offener Straße wurde an der Schlächterfrau Schröder versucht, die durch Dolchstiche lebensgefährlich verletzt wurde. Der Täter, ein Schlächtergeselle, unternahm einen Selbstmordversuch, wurde aber verhaftet.

Forbach. Ein Unteroffizier des Trainbataillons Nr. 16 hat sich erschossen, weil er wegen leichter Mißhandlung Untergebener drei Tage Arrest erhalten hatte.

Wien. In Wiener Neustadt führte eine Frau Kuschery ihren Knaben in das Haus ihres Ziehvaters Räuscher zu einem offenen Brunnen, dort verhüllte sie das Gesicht des Knaben mit einer Schürze und warf ihn wahrscheinlich kopfüber in die Tiefe, da man die Leiche auf dem Kopfe stehend fand. Sie selbst stürzte sich sodann gleichfalls in den Brunnen. Die Tat wird auf häusliche Zerwürfnisse zurückgeführt. Die Frau hatte sich in der letzten Zeit auch stark dem Trunk ergeben.

Friedek. Das Walzwerk der österreichischen Berg- und Hütten Gesellschaft Karlshütte, das etwa 200 Arbeiter beschäftigte, ist gänzlich niedergebrannt.

London. Das Gemälde des Velasquez „Venus und Cupido", das bei seiner Ausstellung in London so heiß umworben wurde, ist nunmehr für 900 000 Mk. in den Besitz der Londoner Nationalgalerie übergegangen.

Manchester. In den Kasernen hier ist eine geheimnisvolle Epidemie ausgebrochen. Es handelt sich um Vergiftungserscheinungen. Man vermutet, daß die Epidemie durch die den Soldaten verabreichte Kost entstanden sei. Die Ärzte erklären, sich über die Natur der Erkrankungen noch nicht äußern zu können.

Basel. Das Strafgericht verurteilte den 20jährigen Livio Ferlin aus Castelguglielmo (Italien), der im Dezember v. mehrere Frauenzimmer durch Messerstiche verletzte, zu acht Jahr Zuchthaus, obgleich das ärztliche Gutachten die Zurechnungsfähigkeit desselben verneinte. Ferlin hat gegen das Urteil appelliert.

Rom. Fast alle Teilnehmer des Weltpostkongresses, 125 an der Zahl, sind hier eingetroffen. Die Eröffnungssitzung fand am 7 d. in Gegenwart des Königspaares auf dem Kapitol statt, abends unter Teilnahme des diplomatischen Korps ein Bankett. Die Sitzungen sind in dem herrlichen Palazzo Colana. Zu den Hauptpunkten der Beratung gehört die Ermäßigung des internationalen Brieftarifs. Außerdem wird ein Gartenfest auf dem Palatin gegeben und eine Galavorstellung. Ferner sind vorgesehen: Empfang im Pressevereln, Konzert in Santa Cecilia, Ausflüge nach Tivoli, Neapel, Venedig und Mailand. In Mailand findet ein Empfang durch die Handelskammer statt und ein Vortrag mit Projektionen über das Leben der Post.

Madrid. Der spanische Luftschiffer Duro war mit seinem Ballon „Huracan" von Barzelona aufgestiegen. Die anfangs günstige Windströmung schlug um und trieb den kühnen Luftschiffer nach 15stündiger Fahrt über dem Wasser bei Salzes im französischen Departement Pyrénées Orientales.

Rhodesia. Ein neuer Edelstein ist vor einigen Tagen entdeckt worden. Er ähnelt einem Topas, ist aber von sehr hellblauer Farbe, sodaß die Sachverständigen nicht wissen, ob man ihn richtig als Topas bezeichnet. Gelbe Topase hat man in Rhodesia schon gefunden, aber ob die himmelblauen Steine der Gattung Topas angehören, ist noch zweifelhaft. Die Frage, welchen Wert der neue Edelstein besitzt, hängt natürlich davon ab, wie viele zu Tage gefördert werden und welche Aufnahme sie beim Publikum finden. Der Stein ist auf dem Boden des Südafrikanischen Options-Syndikats gefunden worden.

Buntes Allerlei.

Wettervoraussagen für einen Monat. Wie aus New York berichtet wird, teilt der Leiter des Meteorologischen Bureaus in Washington, Professor Willis Moore, mit, daß er in kurzer Zeit imstande sein werde, das Wetter für einen Monat vorher vorauszusagen, dank den Fortschritten in den Beobachtungsmethoden. Besonders ist man durch die Erforschung und Beobachtung der Verhältnisse in den oberen Luftschichten weiter gekommen. Man hat sehr feine automatische Registrierinstrumente erfunden, die an Ballons und Drachen befestigt werden und die wertvolle Kenntnisse über Temperatur, Feuchtigkeit, Luftdruck, Windgeschwindigkeit usw. in verschiedenen Höhen vermitteln. Moore behauptet, daß bei allgemeinerer Ausbildung der neuen Methoden bald das allgemeine Wetter auf noch längere Fristen bis zu einem Jahre bestimmt werden kann.

DRUCK U. VERLAG VON ARENDT, BERLIN.

Diesem ersten Besuche in Roberts Kerker folgten noch mehrere andre. Die weitgehendsten Vergünstigungen wurden ihm gegeben. Auch seinen Vater führte ihm die Mutter eines Tages herbei. Den alten Mann hatte das Glück über den Umschwung der Dinge mit einem Male gesund gemacht und er kam jetzt und bat den Sohn um Verzeihung für den Kleinmut, den er gezeigt. Auch sein Bruder meldete sich und seine Schwester ließ von sich hören. Ein jeder beeiferte sich, den Ausgestoßenen wieder anzuerkennen. Selbst das Gericht beschleunigte in anerkennenswerter Weise die Revision. Endlich kam auch der Tag, an dem sich die Gefängnistüren für ihn öffneten, die Verhandlung war eine reine Formelsache gewesen und er trat aus dem Dunkel, wo er so lange geschmachtet, in das blendende, strahlende Licht.

Aber so standhaft er auch all das Ungemach, das sich über ihn getürmt, ertragen hatte, die neue Glückswendung hielt er nicht aus. Er hatte zu viel durchgemacht, um unter all den neuen freudigen Gemütsbewegungen nicht zusammenzubrechen.

Eine Nervenkrankheit ergriff ihn, und um das Leben, daß seine Mutter und Cäcilie dem Schafott entrissen, hatten beide an dem Krankenbett, auf dem er fiebernd lag, noch einmal mit all dem Mut ihrer Liebe und ihrer Verzweiflung zu streiten. Lange, bange Tage und Nächte lag er bewußtlos vor ihnen und seine Seele huschte an die Grenzen des Jenseits und war der Pforte des Todes mehr als einmal so nahe, daß sie fast schon über die Schwelle hinweg schien, über die es, wenn man einmal hinüber, kein Zurück mehr gibt.

Liebe, Aufopferung und Treue gewann am Ende aber doch den Sieg über den Tod; und als er eines Morgens, wie die ersten Strahlen der erwachenden Sonne in sein Zimmer hineindrangen und in den Bäumen vor seinem Fenster die Vögel ihren Frühgesang anstimmten, die Augen, die so lange geschlossen waren, aufschlug und leise mit einem Blick auf die Pflegerin an seiner Seite die scheue Frage hervorstieß: „Bin ich im Himmel? Bist du es, Netina?"

Da wußten die beiden Frauen, die ihn liebten, er war gerettet.

Die Krisis war, wie der den Kranken behandelnde Arzt erklärte, wirklich überwunden.

„Und nun," meinte der Doktor, „mit Gottes Hilfe und Ihrer Pflege muß es bergauf gehen, Fräulein Cäcilie, er muß gesund werden."

Bergauf geht es aber überall in der Welt nur mühsam und langsam, und ehe Robert für vollständig hergestellt gelten konnte, hatte der Frühling sich zum Sommer zu verwandeln. Die in den Gärten erglühenden Sommerrosen hatten zu verwelken und der Herbst mit den Segnungen der Natur hatte zu kommen. — —

Aber er ist nun wieder, soweit ein Mensch einen Schlag, wie er erhalten, verwinden kann, völlig genesen.

Die Zeit heilt alle Wunden aus. Auch die des Herzens.

Auch für die Arme, die ein so schreckliches Schicksal ereilte, hat er Ersatz gefunden.

Cäcilie Rau ist seine Frau geworden.

Aber nicht eher hat er sie heimgeführt, ehe er sich nicht durch eigene Kraft eine selbständige Existenz im Leben geschaffen.

Sein Bruder, der nunmehr erste Direktor der Bellonia, hatte, als er wieder zum Leben zurückkehrte, für ihn allerhand Sinekuren, die er ihm anbot. Allein Robert schlug alle aus. Er wollte Begünstigung von niemand. Er bewarb sich um passende Stellungen in fremden Administrationen, und als es ihm geglückt war, eine solche Stellung zu finden, ward Cäcilie sein Weib.

Die Hochzeit hat er ganz in Zurückgezogenheit gefeiert. Ohne Sang und Klang und ohne jede Festlichkeit. Nur ein wehmütiger Gang nach dem Friedhof, wo Netta den ewigen Schlaf schlief, und dann die vom Gesetz und der Kirche vorgeschriebenen Feierlichkeiten.

Von allen seinen Angehörigen stand in dieser hohen Stunde seine Mutter allein an seiner Seite.

Die andern hatten sich ja auch mit der Heirat, die er machte, wie sie sagten, versöhnt.

„Du lieber Gott," meinte seine Schwägerin zu seiner Schwester. „Das Mädchen hat es doch auch am Ende um ihn verdient. Und die Mutter macht so viel Wesen von ihr. Mag er, wenn er kann, mit ihr glücklich werden. Aber ich weiß, mein Mann, der Direktor der Bellonia, würde — und er ist doch sein Bruder — mit einem Mädchen, das wie sie, nichts hat und nichts ist, das einen Vater, der Bahnmeister und eine Schwester gehabt, die eine Goldstickerin war, nie und niemals zusammenpassen können."

Zum Glück hatte Robert indes seine Cäcilie nicht ihnen zu Liebe geheiratet.

Sie konnten sich beruhigen.

Sie fühlten sich glücklich, in ihrem bescheidenen Heim vollkommen zurückgezogen für sich zu leben und verzichten darauf, selbst ihre nächsten Angehörigen zu belästigen.

FM 26

Ende.

Tanz-Anstands-Unterricht.

Den hochgeehrten Herrschaften von Prausnitz und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich **Dienstag den 24. April cr.** im **Hotel der Frau Kühn** einen **Kursus** eröffnen werde. Neue Tänze: Prinzen-Gavotte und Cecilien-Walzer, ein schöner Tanz, werden mit eingeübt. Gütige Anmeldungen im Hotel Kühn und bei Herrn Babeck, woselbst Liste zur Einsicht liegt.

Hochachtungsvoll

Paul Hoffmann, Ballettmeister,
Breslau X.

Zur Saison

empfehle eine große Auswahl

modernster Hüte,

garniert und ungarniert.

Auch werden Hüte zum **Waschen und Modernisieren** angenommen.

H. Pech, Obernigk.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Hausierhandels, den ich seit 35 Jahren betrieben habe und krankheitshalber einstelle, werden sämtliche

Schnittwaren

zu billigen Preisen ausverkauft.

Obernigk, im April 1906.

Adelheid George,
vis-à-vis der Molkerei.

Dem geehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich in meinem neu eingerichteten

Kohlen- u. Holzgeschäft

folgende Preise notiere: **Stück-, Würfel- und Nußkohle I** pro Zentner 90 Pf., bei Entnahme von Waggons pro Zentner 87 Pf., **Nußkohle II** pro Zentner 80 Pf., **Schmiedekohle** pro Zentner 1 Mk., **Briketts** das Stück 2 Pf. **Anfuhr mit Abtrag** werden die nahen Strecken mit 5 Pf. und die weiteren mit 10 Pfg. pro Zentner berechnet. **Zement** 1 Tonne 7 Mk., 1/2 Tonne 4 Mk., 1/4 Tonne 3 Mk. **Bester Baukalk** bis 5 Zentner pro Zentner 85 Pf., über 5 Zentner aufwärts pro Zentner 80 Pf., in Waggonladungen pro Zentner 75 Pf.

Kieferne und **fichtene Zoll-** und **Schalbretter, Dachlatten, kiefernes Scheitholz** u. s. w. offeriere billigst und bitte um Berücksichtigung.

Obernigk, im April 1906.

Ganz ergebenst

Joseph Klein.

---

steigt immer höher in der Gunst des Publikums.

Täglich neue Anerkennungen.

Engros-Vertrieb für Schlesien:
Oskar Heinemann Nachf. Gebr. Thieme, Breslau.

Saatkartoffeln „Kaiserkrone"

verkauft

G. Thomas in Prausnitz.

Lose à 1 Mk.

zur

Gnesener Pferde-Lotterie

(Ziehung schon am 25. April d. J.)

sind zu haben in der **Expedition dieses Blattes.** (Versand nach auswärts gegen 10 Pfg. für Porto.)

Lehr-Verträge

zu haben bei

Hugo Danigel in Prausnitz.

Amtliche Bekanntmachungen für Obernigk.

Die diesjährige

Frühjahrs-Kontroll-Versammlung

findet am **28. April cr. mittags 12 Uhr in A. Kleins Gasthause hierselbst** statt.

Zu dieser Versammlung haben zu erscheinen:

1. die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffen der Reserve, Landwehr und Seewehr 1. Aufgebots mit Ausnahme derjenigen Offiziere ꝛc., Unteroffiziere und Mannschaften des Jahrgangs 1894, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894, sowie diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 eingetreten sind,
2. die Ersatz-Reservisten aller Waffen, welche im Jahre 1873 und später geboren und bis jetzt nicht zum Landsturm übergeführt sind,
3. die Dispositionsurlauber,
4. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und die hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr bezw. Seewehr 1. und 2. Aufgebots, sowie der Ersatzreserve zurückgestellten Unteroffiziere und Mannschaften,
5. die zeitig Ganz- und Halbinvaliden und die dauernd anerkannten Halbinvaliden der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots.

Militär-Pässe mit den eingeklebten Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen, sowie Führungs-Atteste sind von den Unteroffizieren und Mannschaften mit zur Stelle zu bringen.

Ist vorauszusehen, daß ein Mann dringender Verhältnisse halber genötigt ist, die Befreiung von der Kontrollversammlung nachzusuchen, so hat derselbe ein von dem betreffenden Guts- oder Gemeindevorstande, Magistrat bezw. Arzt ausgestelltes Entschuldigungs- resp. Krankheitsattest sofort dem Hauptmeldeamt des Bezirkskommandos II, Breslau, einzusenden. Die Unterschrift des Arztes muß von der Ortsbehörde (Amtsvorstand, Polizeiverwaltung) beglaubigt sein.

Das Stellen auf anderen Kontrollplätzen ohne vorherige Genehmigung ist strafbar.

Wer ohne Grund bei der Kontrollversammlung gefehlt hat, wird mit Arrest bestraft.

Breslau, den 23. März 1906.

Bezirks-Kommando II, Breslau.
von Gerhardt, Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Der Gemeindevorstand.
Rögner.

Todes-Anzeige.

Sonnabend den 7. d. Mts. früh 8 3/4 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden mein herzensguter Mann, unser vielgeliebter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

C. R. Zerull

im vollendeten 66. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz um stille Teilnahme bittend

Prausnitz, den 9. April 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hôtel Bellevue, Obernigk.

Dienstag den 17. April 1906 (3. Feiertag):

Großes Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn G. Lesnau.

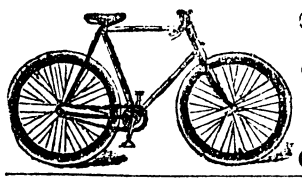
Höchst gewähltes Programm.

Entree im Vorverkauf bei Herrn R. Vetter 40 Pfg., an der Abendkasse 50 Pfg.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Nach dem Konzert: Grosser Ball.

Es laden ergebenst ein **G. Lesnau. R. Vetter.**



Brennabor-Weilrad

(2 Jahre Garantie), empfiehlt zu soliden Preisen

Fritz George, Obernigk.

Gebrauchte Räder nehme in Zahlung — Teilzahlung gestattet.

Niederlage in Prausnitz, Reg.-Bez. Breslau, bei
H. Müller Nachf. Martin Völkel,
in Obernigk bei
Gustav Kerker.

Für Zahnleidende

halte ich jetzt **jeden** Mittwoch von **8** bis **10** Uhr vormittags in **Prausnitz,** Trebnitzer Str. 10, 1. Et., meine Sprechstunden.

Künstliche Zähne, Plomben.

Beste Ausführung unter Garantie.

Gustav Wunsch, Zahnkünstler.

Trebnitz, Lange Straße 34, 1. Etage.

Täglich zu sprechen.

Alter Breslauer „Glatzel"-Korn

1/1 Literflasche 110 Pf. empfiehlt

C. Sachtschale,
Prausnitz.

Husten!

Wer diesen nicht heilt, versündigt sich am eigenen Leibe!

Kaisers

Brust-Karamellen,

feinschmeckendes Malzextrakt.

Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenkatarrhe.

4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Paket 25 Pfg., Dose 45 Pfg. bei **Ad. Gros,** Inh. **Carl Steinert,** in Prausnitz.

Ofen und Herd

sind in wenig Sekunden **tiefschwarz und blitzeblank** bei Anwendung von

„Pescoline"

Beste Ofenpolitur!

Kein Staub! Kein Schmutz!

Bestes Rostschutzmittel!

Blechdosen mit Gebrauchsanweisung **10 Pf.**

Zu haben bei

Oscar Kahle, Prausnitz.

Gebrannte

Baumpfähle

sind abzugeben. Wo? Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Klempnerlehrling

sucht **Paul Kadur,**
Klempnermeister, **Obernigk.**

Obernigk, Villa Gertrud!

Hochparterre: 3 Zimmer mit Küche, Veranda und Zubehör vom 1. Mai cr. zu vermieten. Auskunft daselbst.

Eine Wohnung

im ersten Stock (vornheraus) ist zu vermieten und bald oder später zu beziehen. **Prausnitz,** Trebnitzer Straße 3.

Geld

erhält jedermann auf Wechsel oder Schuldschein. Kulante, vornehme Erledigung.

Kaselowsky, Berlin,
Wörther Straße 7.

Inserate für die nächste Nummer dieses Blattes bitten wir des Karfreitags wegen bis Donnerstag vormittag 11 Uhr aufzugeben.

Die Expedition.

Marktpreise.

Breslau, 9. April.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen, weißer	17,40	15,40
Weizen, gelber	17,30	15,40
Roggen	15,40	14,20
Gerste	16,00	13,00
Hafer	15,50	14,00
Erbsen	18,00	14,00

Hierzu eine Beilage.